

Stettiner Zeitung.

Redaktion, Druck und Verlag

von R. Graumann, Kirchplatz Nr. 3.

Mitredakteur: M. Hahn.

Inserate: Die Partie 1 Sgr.

Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Preis in Stettin vierteljährlich 4 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

N 505 Morgenblatt. Mittwoch, den 28. Oktober 1868.

Deutschland.

Dresden, 26. Oktober. Die „Dresdener Nachrichten“ geben sich alle Mühe, darzuthun, welcher Sympathien Frankreich sich in Sachsen zu erfreuen hat. Sie sagen in ihrer Nummer 300:

„Wenn wir früher in diesen Blättern die Nachricht von der Abberufung des Kaiserl. französischen Gesandten am hiesigen Hofe brachten, so berührte diese Notiz einzig und allein nur auf der Mittheilung auswärtiger, namentlich Berliner Blätter und es konnte uns durchaus nicht in den Sinn kommen, dem Herrn Baron von Forth-Rouen damit in irgend einer Art zu nahe zu treten, indem wir die Achtung in hohem Maße theilen, welche dem in unserer Stadt sehr geschätzten und populären Manne zu Theil wird, der sich besonders im Jahre 1866 so vielfache Verdienste um Sachsen erworben. Zu weiterer Nachfertigung entnehmen wir daher folgendes aus der „Sächsischen Zeitung“:

Die französische Regierung hat schwerlich zu irgend einem Zeitpunkte daran gedacht, ihren gegenwärtigen Vertreter in Dresden abzuberufen und ist jetzt am allerwenigsten der Meinung, es zu thun. Man weiß in Frankreich gar wohl, daß dieser Diplomat es verstanden hat, sich alle Sympathien in Sachsen zu erwerben. Ein von den in Frankreich zumeist gelesenen Journals, das uns bisweilen die Ehre erzeigt, Notiz von uns zu nehmen, obgleich nicht immer mit der größten Genauigkeit, brachte neulich auch einen Korrespondenz-Artikel aus Dresden, in welchem, aus Anlaß der Reise der Kronprinzen von Preußen, der sächsischen Regierung vorgeworfen wird, dem Prinzen Napoleon nicht dieselben Ehren erwiesen zu haben, wie dem einzigen Erben König Wilhelms, und Frankreich gegenüber der Baron v. Forth-Rouen als die Ursache dieses Mangels an Nachsicht Seitens unseres Hofs für ein Mitglied der Kaiserlich französischen Familie, angegeben ist. Jedermann weiß, daß als der Prinz Napoleon das letzte Mal nach Dresden kam, er unter dem Namen eines Grafen Meudon reiste und darauf drang, das Infogno streng zu bewahren, so daß er alle Anerbietungen ablehnte, die im Auftrage Sr. Maj. des Königs gemacht wurden. Es ist wohl übrigens nicht nothwendig, in Erinnerung zu bringen, daß zu jener Zeit der Baron Forth-Rouen, von einem tief niedergenden Unglück heimgesucht, abwesend war, indem er die Bahre einer treufrüchten Gattin, die sich in Sachsen auf immer das beste Andenken gesichert hat, nach Frankreich geleitete. Welches Interesse kann der Verfasser dieser Korrespondenzen haben, darnach zu trachten, Frankreich gegen uns, die wir doch nicht vergessen, was wir ihm schuldig sind, über zu stimmen? Warum uns in einem so falschen Lichte einer Nation zeigen, die wir schäzen und lieben? Was hat denn Sachsen bei begagtem Verfasser so mißliebig gemacht? Hätte er etwa bei uns die Freundschaft nicht gefunden, welche er zweifelsohne beanspruchen durfte? Uebrigens ist es gewiß nicht die Aufgabe der Presse, persönlichem Groll und kleinkindlichen Nachträglichkeiten, die oft nicht eingestanden werden können, dienlich zu sein. Aber noch ein Wort. Dasselbe Pariser Journal, welches wir eben erwähnt haben, zeigt die Gegenwart des Königs von Sachsen auf dem Dresdner Bahnhofe, bei der Ankunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen, der Welt als etwas höchst Erstaunliches an. Als indessen unsere Kronprinzessin gebeten worden war, Pathe bei dem jüngsten Kinde, der Prinzessin Adelaide, zu sein, war ihr der König von Preußen bei ihrer Ankunft in Berlin auf dem Bahnhofe entgegengekommen. Konnte demnach unser Monarch weniger thun für eine Verwandte, für eine Tochter der Königin Vittoria, die alle sächsischen Fürstentümern stets gleichsam als ihr Oberhaupt betrachtet haben?“

Unsland.

Wien, 24. Oktober. Der Kaiserliche Hof wird, wie Pester Blätter melden, im Verlaufe der nächsten Woche von Gödöllö nach Osen übersiedeln, um dazelbst bis zu den Weihnachtsfeiertagen zu verweilen; Sr. Maj. wird dann zeitweilig Jagdausflüge nach Gödöllö machen.

Die „W. Z.“ schreibt: „Der Herr Reichs-kanzler hat sich mit dem gestrigen Mittagsgesuge an das Hoflager Sr. Maj. nach Gödöllö begeben und wird nächstens Sonntag, längstens Montag, wieder hier zurück erwarten.“

Gestern fand im Zeughause eine Besprechung von hundert deutschen Abgeordneten aller Parteien statt. Den Vorsitz führte R. v. Kaiserfeld. Man kam in der Ansicht überein, daß es wünschenswerth sei, die liberalen deutschen Abgeordneten in einen großen Club zu vereinigen. Zum Schluß wurden von jeder Partei Delegirte gewählt, welche mit einander die Hauptpro grammipunkte für den künftigen Club berathen sollen: vom Club der Liberalen die Abgeordneten Bamhans und Klier und von dem Club der Linken Winterstein und Pratobevera; der Club der Mähren wird noch im Laufe des heutigen Tages seinen Delegirten wählen.“

Prag, 24. Oktober. Graf Clam-Martinisch erklärte die Nichtannahme der Schlesischen Bezirksobermanns-

wahl, weil seiner Neustraßitzer Wahl die Bestätigung versagt wurde.

Der Redakteur des Narodni Potok, Kveton, wurde wegen Verbrechens der Ruhestörung zu einjährigem schweren Kerker und 1200 Gulden Kautionsverlust und der Nebenkosten des Hals, Dr. Kodym, wegen desselben Verbrechens und wegen Vergehens der Aufsteigung zu einer fünfmonatlichen schweren Kerkerstrafe und 1500 Gulden Kautionsverlust verurtheilt.

Pesth, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der von der Regierung Behufs Steuerung des Räuberwesens verlangte Nachtragskredit im Betrage von 100,000 Gulden bewilligt.

Agram, 23. Oktober. Zur Konferenz über Fiume, welche am Montag in Pesth stattfindet, erscheinen kroatischer Seite Graf Pescevics, Suhai, Bedenovic und Zavits.

Haag, 26. Oktober. Der Kriegsminister hat auf die Anfrage der zweiten Kammer wegen der von dem Herrn Stieljes beantragten baldigen Schleifung der Festungswälle von Nymwegen in einem Schreiben an die Kammer geantwortet, daß der strategische Werth der Festung Nymwegen im Falle eines Angriffes auf unsere östlichen und südlichen Grenzen ihre Erhaltung nothwendig mache, daß die Festung sich nicht in so schlechtem Zustande befindet und ihre Verbesserung nicht so viel kosten würde, wie der Antragsteller behauptet.

Paris, 24. Oktober. Frankreich steht also viel stärker und ungleich weniger undroht da, als seit 50 Jahren! Die napoleonische Karte lehrt es, und die inspirierte Presse, sogar die „France“, ruft dazu: „Es ist dies eine unbestreitbare Thatache!“ Wie ganz anders lautete vor dem 17. September, dem Tage von Cadiz, die Sprache dieser Neumalweisen! Frankreich, so lautet jetzt das Selbstlob der Franzosen, Frankreich hat territorial Algerien erobert, Savoien und Nizza „erlangt“; strategisch hat es sich im Mittelmeer durch seine algerischen Häfen verstärkt, die, Toulon gegenüber, diesen Theil des Meeres beherrschen, in Italien durch Herstellung der Alpenlinie, auf der Rheinseite durch die erlangte Räumung und Verstärkung der Festung Luxemburg; diplomatisch ist die bessere Stellung Frankreichs in Europa außer Zweifel, und ist Preußen seit 1866 größer, so ist doch dafür das alte System der Allianzen gebrochen, der norddeutsche Bund nur ein Stück von Deutschland, das vom Süden durch einen Vertrag in aller Form abgetrennt ist; Preußen ist isolirt und schaut sich nach Bundesgenossen um; Holland und Luxemburg sind dem Berliner Einfluß entrissen. Dies ist die Auslegung der Karte durch die „France“, doch noch mehr: „Der preußische Militarismus“ ist die einzige noch vorhandene Beunruhigung Europas, und die „France“ betont, daß, sobald ein preußischer Wacht-poste auf der Lebeler Brücke erschiene, es losgehen müsse und würde, das könne ein Blinder sehen; die französische Regierung habe sich zu dem Zwecke gerüstet, aber in rein defensiver Absicht; dadurch sei das Gleichgewicht hergestellt, und zwar, wie die „France“ hofft, zu Frankreichs Vortheil: „Was in Deutschland seit 1815 geschehen, war unserer Politik vortheilhaft, der einzige schwarze Punkt war die Entwicklung der Macht Preußens.“ Frankreich ist aber jetzt gerüstet genug, und „wenn man rings um uns artig und bescheiden bleibt, so kann der Friede auf geraume Zeit als gesichert betrachtet werden“. Welche Sophistereien tischt man den Franzosen auf! Doch die Haupthathe ist: Frankreich wünscht den Frieden, und es trägt Bedenken, loszu-schlagen.

Das „Journal de Paris“ zeigt das Erscheinen einer anonymen Broschüre bei Dentu an, welche den Titel führt: „Kurbessen, seine Amerion und seine Restauration, vom französischen Standpunkte aus beleuchtet.“ Diese Beleuchtung ist sicher aus keiner deutschen Feder geflossen. Dafür bürgt hingänglich folgende Stelle des „Journal de Paris“: „Der anonyme Verfasser beweist die nur zu begründete Wahrheit, daß es schlimm für Frankreich ist, daß Preußen das Kurfürstenthum Hessen und Mainz besitzt.“ Dieser Paßus zeigt, daß der Verfasser Mainz als zum früheren Kurhessen gehörig ansieht, ein geographischer Verstöß, der seine Nationalität hingänglich dokumentirt. Da das „Journal de Paris“ selbst gezwungen ist, einzustehen, daß die Broschüre von Dunkelheiten und Gemeinplächen wimmelt, so wollen wir uns begnügen, eine Thatache hervorzuheben, die obiges Journal „merkwürdig“ findet. „Wußten Sie“, sagt es, „daß die Preußen in den Kartons des Kriegsministeriums drei oder vier Invasionsspläne in unsere Ost- und Nordprovinzen haben, von denen einer von der Hand Friedrich's II. selbst ist? Um der eventuellen Verwirrung dieser Pläne willen lag Preußen so viel daran, Kassel und Mainz direkt in seinen Besitz zu bringen.“

Der „Estand“ tritt heute sehr heftig gegen die „ultramontane Seite“ und speziell gegen Herrn Beauillet auf. In einem Artikel, wo er darzuthun sich bemüht, wie lehrreich die Ereignisse in Spanien für

Frankreich seien, sagt er: „Ist es nicht der Pontifer Maximus der christlichen Injurie, der 1848 über jene ungünstliche Königin Folgendes in seinen „Libres penseurs“ schrieb: „Durch die Straßen einherziehen, nicht mehr als Amazone, sondern als Kutscher, vorzugsweise da wohnen, wo der Ehemann nicht ist, die Soldaten frequentieren, sich in Schauspielern ausstellen, phalansterischer Vorwürfe machen, das Volk in die Langeweile der Schlafkammer einweihen und die katholische Krone wie einen Marktenderhut tragen, dies alles ist noch nichts weiter als Literatur. Was man von

Ex. Majestät verlangt, das ist Politik und Philosophie. Wollt Ihr laute und fast einstimmige Lobpreise? Wollt Ihr, daß ganz Paris Euch Semiramis nennt? Legt die Art an den Baum der Vorurtheile, ändert die Religion, scheldet Euch nach deutscher Weise, schließt die Kirchen, hängt einige Mönche, plündert den Schatz von Notre-Dame d'Altocha.“ Es ist wahr, der Autor dieser schmützigen Injurien ist in sich gegangen. Nachdem er bei dem revolutionären Publikum jener Zeit den Erfolg gehabt hatte, der seinem traurigen und brutalen Muthe nicht fehlen konnte, hat er für zweckmäßig erachtet, obige Stelle aus den späteren Auflagen wegzulassen, um den Vortheil nicht zu verlieren, die neuen Sympathien des seitdem konservativen gewordenen Publikums zu erwecken. Dies war reiner Gewinn in beiden Fällen. So macht es der Ultramontanismus, er hat keine Prinzipien, keine Überzeugungen, kein Vaterland. Eine einzige Sache interessiert ihn. Der Triumph und die Herrschaft seiner Sekte. Gott möge, wenn es noch Zeit ist, Frankreich davor bewahren.“

Salustiano Olozaga wird übrigens demnächst in Paris erwartet, um als Geschäftsträger vorläufig die Leitung der hiesigen spanischen Botschaft zu übernehmen, da er später wieder nach Madrid zurückkehren muß, weil ihm dort schon die einflussreiche Präsidentenschaft der konstituierenden Cortes zugedacht ist. — Graf Armand, der erste Sekretär der französischen Botschaft in Rom, soll allen Ernstes vom Kaiser Napoleon Auftrag erhalten haben, sich für die Begründung der zum Tode verurteilten Oktober-Verschworenen bei Antonelli zu verwenden. Der Kardinal-Staatssekretär habt aber, heißt es, nur wenig Hoffnung auf Erfüllung dieses Wunsches lassen können, da Se. Heiligkeit vom päpstlichen Zuvorkorps schriftlich um strenge Vollstreckung des Urtheils — des Beispiels wegen — angegangen worden sei.

Nubar Pacha befindet sich augenblicklich hier. Man wirft ihm vor, daß er durch seine Besuche in Berlin, Wien und Florenz und sein Streben, diese Höfe einzeln für die Abschaffung der bestehenden Konfular-Gerichtsbarkeit in Egypten zu gewinnen, Frankreich habe isoliren wollen, und das verzweigt man ihm so leicht nicht. Bisher sind denn auch seine Versuche, neue Verhandlungen anzutreten, erfolglos geblieben.

Italien. Eine römische Korrespondenz des „Journal des Débats“ meldet Näheres über die Vergangenheit, welche die Ereignisse in Spanien beim heiligen Stuhl rege gemacht haben: „Der Unterstützung Österreichs und Spaniens bereaubt, befindet sich der römische Hof so zu sagen in den Händen des einzigen ihm übrig bleibenden Beschützers. Nicht etwa, daß er diesem Augenblick die Zurückberufung der französischen Armee befürchtet; aber man darf es nicht verhehlen, man sieht in Rom kein unbegrenztes Vertrauen in die französische Regierung. Man kennt ihre Sympathien für die italienische Einheit; man weiß, daß, wenn sie die weltliche Macht vertheidigte, sie vielleicht weniger ihrer Überzeugung, als der Meinung der Majorität der Kammer gehorchte. Diese Majorität kann sich ändern und eine Veränderung in der Politik des Staates nach sich ziehen, die genötigt ist, den Fluktuationen der öffentlichen Meinung zu folgen. Außerdem giebt es eine andere Eventualität, die man fast eben so sehr fürchtet, als eine Evolution, welche der Abzug der französischen Armee zur Folge haben würde. Man weiß sehr wohl, daß der Kaiser mit die Hoffnung aufgegeben hat, den heiligen Stuhl mit Italien auszusöhnen, daß alle Bestrebungen seiner Politik auf dieses Ziel hinauslaufen, daß er gleichfalls wünscht, eine Annäherung zwischen der römischen Regierung und ihren Unterthanen zu bewerkstelligen, indem neuen Bedürfnissen und legitimten Bestrebungen Genüge geleistet werde. Das ist es, was nicht Geringes dazu beiträgt, die Katholizität des römischen Hofes zu vergrößern, welchen fürchtet, Frankreich werde die gegenwärtigen Umstände dazu benutzen, mit mehr Dringlichkeit und größerem Nachdruck als je seine Aussöhnungsversuche und seine Forderungen innerer Reformen zu erneuern.“

Rom, 10. Oktober. Wenn der Nunciatus aus Madrid noch nicht abberufen wurde, so war dafür eben die Thatache maßgebend, daß auch die diplomatische Vertretung Spaniens am römischen Hofe nicht unterbrochen wurde, vielmehr fortfährt, im Namen der Königin Isabella zu handeln; dann aber schien es auch zu nichts führt, Prozeß gegen das Vergangene anzustrengen, sondern daß Spanien seine Zeit besser dazu anwenden kann, sich zu organisieren, als die Minister

stiftet haben wird, persönlich zur Hand sei. Die Beziehungen Msgr. Franchi's lassen inzwischen die Dinge weniger trostlos erscheinen, als man im Beflten anzunehmen geneigt war. Er stellte zwar Gefahren und Drangsal in Aussicht, doch nicht so vernichtende, wie sie den Clerus bei den früheren politischen Umwälzungen in Spanien bejubelten, weil er nicht glaubt, daß es wie damals zum Bürgerkriege kommen wird. Dagegen wären die namentlich von Serrano ihm gemachten An deutungen beruhigender Art, weil sie beweisen, daß die dermaligen Machthaber es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben erkennen, bei der Neuordnung der Dinge in keine feindlichen Beziehungen zur Kirche zu treten. Hier freilich erwartet man das baldige Wiedererheben der Königin auf spanischem Boden. Der h. Vater spricht während der Messe in seiner Privatkapelle täglich ein Gebet für ihre Erhaltung und läßt die Einladung, über seine Gastfreundschaft in dem Residenzschloß auf dem Quirinal zu verfügen, bei jeder Gelegenheit erneuern.

Spanien. Der Kaiser von Marokko hat die neue spanische Regierung anerkannt. Die spanische Elite-Gendarmerie, die bekanntlich unter Narvaez so grausam aufgestrat, ist aufgelöst worden. Von den vielen Orden in Spanien soll ein Theil, nämlich die von Santiago, Alcantara, Montera, Calatrava und Johann von Jerusalem unterdrückt werden.

Ein Dekret des Ministers erklärt, daß alle Staatsbürger das Recht haben, ihre Gedanken durch die Presse auszudrücken, ohne durch eine Censur oder eine andere Formalität darin behindert zu werden. Die gewöhnlichen durch die Presse begangenen Vergehen bleiben den Bestimmungen des Strafgesetzes unterworfen. Für die Journale sind die Autoren der Artikel verantwortlich, in ihrer Ermangelung die Direktoren der Journale. Für Bücher, Broschüren, fliegende Blätter sind die Autoren verantwortlich, und wenn sie unbekannt sind, die Herausgeber oder Drucker. Das besondere Tribunal für die Presse wird aufgehoben, eben so wie die Censur für die dramatischen Werke. Die Theater-Direktoren und in ihrem Ermangeln die Unternehmer sind verantwortlich für alle Angriffe auf die Moral, welche in den aufgeführten Stücken vorkommen.

Die „Gazette de Madrid“ vom 22. Oktober meldet: „Die Funktionen des Alcalde und des Regidores sind Ehrenämter, obligatorisch und unentgeltlich; der erste Alcalde ist der Vorstand der Municipalität. Jede Municipalität wird einen aus ihren Mitteln bezahlten Sekretär haben. Für jetzt und so lange das Gesetz nicht anders verfügt haben wird, bleiben die 49 Provinzen, in welche die Halbinsel mit den benachbarten Inseln eingeteilt ist, bestehen. Die Provinzial-Deputationen sind permanent und werden als immer funktionirend angesehen.“

Der Herzog de la Vittoria hat auf die Adresse der Junta von Alar del Rey folgendes geantwortet: Herrn Augustin Landaluce, Präsidenten der revolutionären Junta von Alar del Rey! Ich freue mich von Herzen mit Ihrer Junta über den Triumph der glorreichen Nationalerhebung, und ich danke Ihnen eben so wie allen Mitgliedern der Junta für die guten Worte, die in Ihrem Briefe vom 11. enthalten sind. Ich habe Vertrauen; haben Sie gleiches Vertrauen, daß die Männer, welche die Initiative des Aufstandes ergriffen haben, die Revolution zu gutem Ende zu führen wissen werden, um die Freiheit und das Glück Spaniens zu begründen. Dies ist der einzige Wunsch des Veteranen, dessen Mitwirkung und Unterstützung ihnen nicht fehlen wird, wenn es zum Erfolge des patriotischen Werkes nötig sein sollte. Ihr sehr wohl geneigter Diener und Freund.“ Logrono, 17. Oktober 1868.

Herzog de la Vittoria.

Nach Berichten aus Madrid ist es nicht begründet, daß die Junta von Malaga die in dieser Provinz liegenden Güter der früheren Minister konfisziert hat. Dagegen meldet die „Patrie“, jedoch unter Vorbehalt, daß die Agitation in Malaga fortwährend sehr groß ist und daß in der zwischen Malaga und Granada gelegenen Stadt Antequera neuerdings ernsthafte Unruhen ausgebrochen seien. Die Truppen, welche die provisorische Regierung nach diesem Orte gesandt, hätten bis zum 22. dort nicht eintreten können. Auf anderen Punkten des Königreichs Granada soll auch große Aufregung herrschen. Nach anderen Berichten befinden sich in der Umgegend von Alicante republikanische Banden, welche die Föderativ-Republik erklärt haben.

Aus einem Briefe der „Korr. Havas-Bullier“ aus Madrid vom 22. Oktober heben wir folgende Stelle aus: „Noch ein Wort in Bezug auf die Junten. Man hat gefragt, daß die von Madrid die Anklage gegen die Königin und ihre Minister verlangt habe. Diese Behauptung ist falsch. Die Madrider Junta hat sich getrennt, ohne einen derartigen Beschluß zu fassen; sie hat so viel gefunden Sinn gehabt, zu begreifen, daß es zu nichts führt, Prozeß gegen das Vergangene anzustrengen, sondern daß Spanien seine Zeit besser dazu anwenden kann, sich zu organisieren, als die Minister

der Königin zu richten. Man weiß übrigens, daß diese Herren nicht einmal den Sturz der Königin abgewarret haben, um sich in Sicherheit zu bringen. So hat die spanische Revolution auch das selteue Glück gehabt, Niemanden zu proskribieren. Die Spanier, die heute in Frankreich leben, sind Exilirte vor der Revolution. — Es lehren bereits mehrere Mitglieder des hohen Adels nach Spanien zurück. So hat der Graf v. Chesse seine gewöhnliche Residenz in Segovia wieder bezogen, ohne Einspruch von irgend welcher Seite.

Aus Orenburg, 25. Oktober, meldet ein Telegramm, daß ein bucharischer Gesandter mit einem Gefolge von vier Personen dort eingetroffen und nach Petersburg weiter gereist sei.

Rumänien. Fürst Karl hat sich, wie die "Independance" meldet, bei seiner neulichen Ausfahrt auf der neuen Eisenbahn nach Giurgewo eine Erfaltung und in deren Folge ein nicht unbedenkliches Wechselseiter zugezogen.

Pommern.

Stettin, 28. Oktober. Bei der großen Zahl der im Polizeigefängniß Inhaftirten (gegenwärtig 117), ist es notwendig geworden, mehrere der Detinirten in dem bisher zum sonntäglichen Gottesdienste benützten Zimmer unterzubringen, weshalb am letzten Sonntag der Gottesdienst ausfallen mußte. Es ist deshalb der Vorschlag gemacht worden, den Saal des gegenüberliegenden Arbeitshauses für den Sonntagsgottesdienst der Polizeigefangenen einzurichten.

Für die im letzten Kriege invalid gewordenen Soldaten ist zur Geltendmachung der ihnen zustehenden Verpflegungsansprüche, falls dieselben auf Grund erlittener Verwundungen oder Beschädigungen, neben ihren Pensionsbenefizien, noch erhoben werden sollten, eine Präflussoammeldefrist bis zum Monat August 1869 nachgegeben worden.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreisrichter Hagemeister in Stralsund zum Kreisgerichts-Rath zu ernennen.

Twiemünde, 26. Oktober. Die Wolgaster Gallesas "Anton", Kapt. Pankow, von Lübeck nach Wolgast bestimmt, ist gestern hier für Nothafen eingekommen, hat Anker und Kette verloren und hat sonstige Schäden erhalten.

Aus dem Schwedischen Kreise, 26. Oktober. Wie Zeitungs-Nachrichten melden, beginnt man in Mecklenburg dem zunehmenden Mangel an Arbeitskräften durch Heraüberholen schwedischer Dienstboten abzuheulen. Bei der bekanntlich in diesem Jahre in Schweden herrschenden Roth, wo es an Futter und Getreide fehlt und die Grundbesitzer in vielen Fällen gezwungen sind, ihre Viehbestände zu vermindern und ihr Gesinde zu entlassen, dürfte eine Benutzung dieses Umstandes auch für weitere Kreise der an der Ostsee belegenen preußischen Provinzen angezeigt sein. Die Überfahrt, die für Hinterpommern nach Colberg und Cammin, für Neuvorpommern nach Stralsund bei der dort stets vorhandenen Schiffselegenheit leicht begreiflich bewerkstelligen läßt, würde keine großen Kosten verursachen. Während die armen Leute in ihrer Heimat darben und hungern müssen, finden sie hier Verdienst und Unterhalt die Fülle, namentlich wenn sie, wie es in Mecklenburg geschieht, auf längere Jahre kontrahiren. Bei der zunehmenden Auswanderungslust unserer Arbeitsleute kann ein Ersatz auf diesem einfachen, natürlichen Wege nur empfehlenswerth sein. Bei

— Die jetzt in Madrid bei jeder patriotischen Kundgebung unentbehrliche Riego-Hymne — die spanische Marieillaise — datirt aus dem Jahre des Aufstandes Riego's und Quiroga's (1820) und ist von dem damaligen Obersten und Generalstabs-Chef Riego's, San Miguel, gedichtet, der sich auch später noch als einer der tüchtigsten Liberalen und tapfersten Militärs bewährte. Die Musik röhrt von einem damals 17jährigen jungen Mann her, Namens Huerta, der sich seitdem den Ruf des größten Guitarrespielers in Spanien erwarb. Huerta ist noch am Leben, aber wie sein Instrument ist auch er selbst außer Mode gekommen und er lebt in Paris in großer Dürftigkeit. Die Melodie ist gerade nicht originell, hat sich aber in aufgeregten Momenten von großer Wirkung gezeigt.

Petersburg, 19. Oktober. Das Tagesereigniß ist die gestern Abend stattgehabte erste Aufführung einer Wagner'schen Oper in unserer Residenz. Im russischen Theater wurde unter Leitung des Kapellmeisters Ljadow der Lohengrin gegeben, und zwar mit einem russischen, von einem gewissen Swanzow angestifteten und ziemlich mangelhaften Libretto. Trotzdem, daß die Aufführung nicht ohne einige Unordnheiten vor sich ging, war der Erfolg ein günstiger. Der Wagner'schen Schule ist hier schon lange durch einen eifigen Schüler des Meisters, den Kritiker und Komponisten Sorow, vorbereitet worden. Die beiden vielfach gegebenen Opern dieses "nationalen" Künstlers: "Judith" und "Rogeda" sind durchaus im Wagner'schen Styl gehalten, und auch der Umstand, daß der Lohengrin im russischen Theater gegeben und ausschließlich von Russen dargestellt wurde (die beiden Hauptpartien hatten Herr Nikolai und Fr. Platonow übernommen), hat wesentlich dazu beigetragen, unser großes Publikum der "neuen" Schule günstig zu stimmen.

Vermischtes.

Berlin. (Ein Hochstapler.) In einem der feinsten Hotels Unter den Linden stieg vor einigen Wochen ein junger Mann ab; sowohl sein sicheres Auftreten, wie die Eleganz seines Aufzuges und das schwere Metzgepäck ließen vermuten, daß er Geld genug habe, um sich hier einzulogieren, zumal er erklärte, für längere Zeit im Hotel Wohnung zu nehmen. In das Fremdenbuch schrieb er sich unter dem Namen Krone aus Petersburg ein, den Hotelgästen und dem Wirth aber stellte er sich als der einzige Sohn des Brauereibesitzers und Direktors der Wasserwerke, Krone in Petersburg, vor, eines in Deutschland, namentlich in Handelskreisen sehr bekannten, steinreichen Mannes. Als zukünftiger Erbe eines solchen Geldaristokraten fand er in dem Hotel natürlich die beste Aufnahme, und der interessante Fremde wurde von Allen mit der größten Auszeichnung behandelt; seine gentile Freigiebigkeit und der Aufwand, den er machte, trugen dazu bei, Jeden in der günstigen Mei-

nung zu bestärken, die man von ihm gefaßt hatte. Unter solchen Umständen konnte es hier nicht auffallen, als er eines Tages mit der ganzen Ungehirtheit eines Mannes, der viel Geld hat, den Hotelwirth ersuchte, ihm einige Hundert Thaler vorzuschießen, da i m eine bereits avisierte Geldsendung von 30,000 Thl. wider Erwartung lange ausblieb. Kann doch selbst ein Nabob auf der Reise zuweilen in Geldverlegenheit gerathen. Jener machte es sich daher zum Vergnügen, dem jungen Millionär seine Börse zur Verfügung zu stellen, und dieser machte davon auch den umfassendsten Gebrauch. Mit der, einem reichen jungen Manne zu verzeihenden Sorglosigkeit stürzte er sich in den Strudel des Berliner Lebens. Erhebliche Summen waren auf diese Weise bereits verschwendet, und noch immer wollte der erwarte Geldebrief nicht eintreffen. Der Wirth fing an, ängstlich zu werden, und auch in dem Fremdenbüro wurden Zweifel darüber laut, ob der russische Nabob auch wirklich das sei, für was er sich ausgegeben. Inzwischen ging bei der hiesigen Kriminalpolizei ein Schreiben der Polizeibehörde zu Stallupönen ein, worin vor einem gefährlichen Hochstablern gewarnt wurde, der sich daselbst für den Sohn des Directors Krone in Petersburg ausgegeben und als solcher verschieden Personen um mehrtausend Thaler beschwindelt hatte. Darauf sei er plötzlich verschwunden, ohne daß man bis jetzt eine Spur von dem Betrüger habe auffinden können. Dahingegen hätten die bisherigen Ermittlungen ergeben, daß derseleb kurz vor seinem Aufstehen in Stallupönen durch russische Gendarmen über die preußische Grenze gebracht worden, und daß er wahrscheinlich ein Deutscher und zwar dem Dialekt nach ein Norddeutscher, vermutlich ein Berliner sei. Zugleich hatte die Polizeibehörde in Stallupönen ein Signalement des Industrieritters beigefügt, welches ziemlich genau mit dem unseres russischen Nabobs übereinstimmte. Natürlich nahm die hiesige Kriminalpolizei, welche dem Leben und Treiben des angeblichen Russen hier selbst schon längst ihre Aufmerksamkeit zugewendet hatte, unter so verdächtiger Umstände nicht den geringsten Anstand, eine nähere Bekanntschaft mit ihm zu machen. Das Examen, welches man mit ihm anstelle, ließ auch in der That keinen Zweifel darüber, daß man es hier mit einem überaus gefährlichen Hochstablern zu thun habe, und zwar mit demselben, der in Stallupönen mit so gutem Erfolg debütiert hatte. Auch hier in Berlin würde er jedenfalls eines schönen Tages verschwunden sein, um anderwärts wieder aufzutauhen, wenn ihm die Polizei nicht noch rechtzeitig auf den Fersen gewesen wäre. Die wahre Persönlichkeit dieses genialen Hochstablers, der übrigens ein seltes Talent verräßt und mehrere Sprachen vollkommen mächtig ist, hat noch nicht festgestellt werden können, da er selbst sich beharrlich weigert, darüber Auskunft zu geben. Aus seinen Angaben geht vielmehr hervor, daß er dem nachforschenden Beamten jeden Anhaltpunkt abzuschnieden sucht. Zu dem Zweck erzählt er die wunderlichsten Dinge. Als der Sohn eines hochstehenden Beamten in Russland, will er dort die Universität besucht haben und dann nach Amerika ausgewandert sein. An dem dort ausgebrochenen Kriege habe er teilgenommen, und es dabei bis zur Charge eines Lieutenants gebracht und dergleichen Unglaubliches mehr. Hoffentlich werden die Recherchen, welche man bereits bei den russischen Behörden ange stellt hat, bald Aufschluß über den Namen und Charakter des Unbekannten geben. Vorläufig ist er hier in Haft genommen worden.

— Die jetzt in Madrid bei jeder patriotischen Kundgebung unentbehrliche Riego-Hymne — die spanische Marieillaise — datirt aus dem Jahre des Aufstandes Riego's und Quiroga's (1820) und ist von dem damaligen Obersten und Generalstabs-Chef Riego's, San Miguel, gedichtet, der sich auch später noch als einer der tüchtigsten Liberalen und tapfersten Militärs bewährte. Die Musik röhrt von einem damals 17jährigen jungen Mann her, Namens Huerta, der sich seitdem den Ruf des größten Guitarrespielers in Spanien erwarb. Huerta ist noch am Leben, aber wie sein Instrument ist auch er selbst außer Mode gekommen und er lebt in Paris in großer Dürftigkeit. Die Melodie ist gerade nicht originell, hat sich aber in aufgeregten Momenten von großer Wirkung gezeigt.

Petersburg, 19. Oktober. Das Tagesereigniß ist die gestern Abend stattgehabte erste Aufführung einer Wagner'schen Oper in unserer Residenz. Im russischen Theater wurde unter Leitung des Kapellmeisters Ljadow der Lohengrin gegeben, und zwar mit einem russischen, von einem gewissen Swanzow angestifteten und ziemlich mangelhaften Libretto. Trotzdem, daß die Aufführung nicht ohne einige Unordnheiten vor sich ging, war der Erfolg ein günstiger. Der Wagner'schen Schule ist hier schon lange durch einen eifigen Schüler des Meisters, den Kritiker und Komponisten Sorow, vorbereitet worden. Die beiden vielfach gegebenen Opern dieses "nationalen" Künstlers: "Judith" und "Rogeda" sind durchaus im Wagner'schen Styl gehalten, und auch der Umstand, daß der Lohengrin im russischen Theater gegeben und ausschließlich von Russen dargestellt wurde (die beiden Hauptpartien hatten Herr Nikolai und Fr. Platonow übernommen), hat wesentlich dazu beigetragen, unser großes Publikum der "neuen" Schule günstig zu stimmen.

Landwirtschaftliches. Nur durch fleißiges Legen von Eiern können sich die Hühner bezahlt machen. Es ist daher von Wichtigkeit, so wird im Berliner Fremdenblatt berichtet, die Zeit zu verlängern, in welcher die Hühner Eier liefern. So wie es ausgemacht ist, daß die Kälte die Hühner vom Legen abhält, eben so fest durch die Erfahrung

begründet es ist, daß die Wärme dieses befördert. Viele Bauernleute haben aus diesem Grunde die Hühner den Winter über in der Stube. Obwohl die Wärme viel bewirkt, so kann das Legen der Hühner doch noch bedeutend durch eine entsprechende Fütterung gefördert werden. Besonders werden die Hühner durch eine Fütterung mit frischem Fleische zum Legen animirt. Da dieses aber nicht zu jeder Zeit zu beschaffen ist, so ist auch folgendes Verfahren, welches stets von beachtenswerthen Erfolgen begleitet gewesen ist, zu empfehlen.

1) Das Futter, wozu sich die Gerste am besten eignet, muß jederzeit warm gemacht und womöglich ganz braun geröstet werden.

2) Man kann auch die stark geröstete Gerste aufsieden und alsdann den Hühnern zum Fressen und das Wasser, worin sie gesotten ist, zum Saufen geben.

3) Man sammle im Sommer junge Samen nesseln, mache sie trocken, im Winter koch sie auf und werfe sie abgetrocknet den Hühnern vor.

4) Am meisten sollen die Hühner auch darnach legen, wenn man Brot klein schneidet, es stark röstet, in etwas Wein weicht und ihnen zum Fressen giebt.

Sehr beachtenswerthe Beobachtung über den Nutzen des Untergrundspfluges. Die landwirtschaftliche Lehranstalt in Worms ließ im Herbst 1861 ein in der Kultur ziemlich zurückgekommenes Feldstück ganz gleichmäßig stark mit Stallmist düngen und es dann zur Hälfte 6 Zoll tief pflügen und zur Hälfte außerdem noch 8 Zoll tiefer mit dem Untergrundspflug lockern. Im Frühjahr darauf wurde das ganze Feld mit sächsischen Zwiebelkartoffeln belegt, deren Wachsthum die auffällige Erscheinung darbot, daß da, wo die Untergrundloosierung stattgefunden hatte, die Stöcke noch drei Wochen lang in üppigem Grün prangten, nachdem sie auf dem anderen Stücke bereits welk geworden waren; außerdem war der Ertrag auf dem letzteren Stück um 34 p.Ct. geringer als auf dem Ersteren! Nun wurde das Feld mit Weizen eingesaet. Da wo die Lockerung des Untergrundes stattgefunden hatte, überwinterte er besser, bestockte sich im Frühjahr dichter, kam eher in Blüthe, erlangte ein um fünf Zoll längeres Stroh und gab einen Mehrertrag an Körnern von 21 Prozent als da, wo die Untergrundloosierung unterlassen worden war. Im Jahre 1864 erfolgte nach vorheriger gleichmäßiger Düngung mit Superphosphat die Gerstensaat als Ueberfrucht zu eingesäuertem Luzerne. Die Gerste blieb auf dem tiefer gelockerten Theile nicht allein um 8 bis 10 Tage länger grün, als auf dem anderen Theile, sondern sie gab auch einen Mehrertrag an Körner um 17 und an Stroh um 14 p.Ct. Der Luzernestand war im Jahre 1865 scheinbar ziemlich gleichmäßig, doch lieferte der tiefer gelockerte Theil des Feldes einen um 21 p.Ct. höheren Ertrag am Dörfsfutter, als das andere Stück. Im Jahre 1866 betrug der Ertragsunterschied 27, im Jahre 1867 43 p.Ct. und im Jahre 1868 ist der Unterschied so auffallend, daß das im Jahre 1862 in gewöhnlicher Furche gepflügte Feld voraussichtlich im nächsten Jahre gebrochen werden muß, während die Luzerne auf dem mit dem Untergrundspflug behandelten Felde sich noch in ganz üppiger Bestockung befindet.

Neueste Nachrichten.

Bien, 26. Oktober. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat einstimmig die Regierungsvorlage in Betreff der Nationalbank angenommen.

— 27. Oktober. Die "Presse" und das "Tageblatt" melden, daß Freiherr v. Beust in der gestrigen Sitzung des Wehrausschusses eine bedeutungsvolle Rede gehalten, um die von der Regierung geforderte Heeresstärke von 800,000 Mann zu motiviren. Die Theilungen, welche der Reichskanzler im Hinblick auf die allgemeine Weltlage gab, bestimmten die Abgeordneten, welche anfänglich die Forderung der Regierung bestritten, dieselbe mit großer Majorität anzunehmen. Frhr. von Beust sagte — den angeführten Blättern zufolge — die Weltlage verlange unbedingt, daß Österreich stark sei, um nicht unvorbereitet da zu stehen, wenn auch gewöhnlich eine Bedrohung des Friedens nicht vorliege.

Brüssel, 27. Oktober. Der "Moniteur belge" bestätigt, daß der Zustand des Kronprinzen sich plötzlich verschlimmert hat.

Paris, 27. Oktober. Der "Moniteur de l'Armee" veröffentlicht die Ernennung von 42 Bataillon-Chefs und 6 Eskadron-Chefs der mobilen Nationalgarde in den Ostdepartements.

Civita-Bacchia, 26. Oktober. Der Papst langte heute früh hier an, empfing die Stadtbehörden sowie die französischen und päpstlichen Offiziere, inspizierte alsdann die neuen Festungsarbeiten und kehrte Abends nach Rom zurück.

Florenz, 26. Oktober. Der Finanzminister, Graf Cambray-Digny, hat gestern an seine Wähler in Mugello eine Ansprache gehalten, in welcher er sagte, daß durch die Verpachtung des Tabaksmonopols die Bedürfnisse des Staatschafes bis Ende des Jahres 1869 gedeckt werden. Aus dem Budget, welches er der Kammer vorzulegen beabsichtige, werde hervorgehen, daß das Defizit um $\frac{1}{3}$ vermindert sei.

Madrid, 26. Oktober. Volkshausen haben — als Manifestation gegen die Todesstrafe, — das auf dem Hinrichtungs-Platz befindliche Schafott verbrennen.

London, 27. Oktober. Aus Newyork vom 26. d. wird gemeldet, daß es am Sonnabend in New-Orleans zu ernstlichen Konflikten zwischen Weißen und Negern gekommen ist. Es wurden dabei 9 Personen getötet und mehrere verwundet.

Tabris, 24. Oktober. Der Oberpriester von Persien, der seine Residenz in Tabris hat, ist gestern in Teheran gestorben.

Newyork, 17. Oktober. Die Wahlen in Nebraska sind geschlossen; die republikanische Partei hat eine Majorität von etwa 2000 Stimmen erlangt. — In Ohio ist General Morgan, ein Demokrat, wieder als Kongressmitglied gewählt. — Das Nationalcomité und die Presse der demokratischen Partei erklären eine Abänderung der Präsidentschaftskandidatur als ganz unausführbar. — Der Mississippi-Dampfer "Helper" wurde südwärts von Memphis von Verkappeten überfallen, welche 4000 Musketeen, die für die Bewaffnung der Neger in Arkansas bestimmt waren, über Bord waren und dann in die Waldungen verschwanden.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 27. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen per Oktober 65 Br. Roggen per Oktober 52, per Oktober 50^{1/2} Br., per April-Mai 49 Br. Raps per Oktober 88 Br. Rübel per Oktober-November 9^{1/2} Br., per April-Mai 9^{1/2} Br., per Oktober-November 10^{1/2} Br., per April-Mai 16, per April-Mai 16. Bink 6 1/2 Br.

Köln, 27. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen loco 7, per November 6 1/2, per März 6, 3, per Mai — Roggen loco 6, per November 5, 14, per März 5, 9. Rübel loco 10^{1/2}, per Oktober 10^{1/2}, per Mai 10^{1/2}. Bink loco 11^{1/2}. Weizen und Roggen höher. Rübel fest.

Hamburg, 27. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine fest, pr. Oktober 127^{1/2} Br., 126^{1/2} Bd., per Oktober-November 129^{1/2} Br., 122^{1/2} Bd., pr. Dezember-Januar 118^{1/2} Br., 117^{1/2} Bd. Roggen loco unverändert, auf Termine fest, per Oktober 97 Br., 96 Bd., per Oktober-November 94^{1/2} Br., 93^{1/2} Bd., pr. Dezember-Januar 91 Br., 90 Bd. Rübel loco 19^{1/2}, pr. Oktober 19^{1/2}, per Mai 20^{1/2}. Rübel fest. Sprit fest.

Antwerpen, 27. Okt. (Schlußbericht.) Petroleum höher, weiße Type loco 52—53 bez., per Oktober 52 bis 53, per November 52^{1/2}.

Amsterdam, 27. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per Oktober 213, 50, per März 203, 50, per Mai 204, 50.

Schiffserichte.

Swinemünde, 26. Oktober. Angelkommene Schiffe: Therese, Michelis, Olina Anna, Ohlsen; Adino, Olsen von Peruau. Reinhold, Oth von Elbzen. Olga, Hohenzoll von Stockholm. Olga, Ich von Grangemouth. — 27. Oktober. Ocean Maid, Noble; Reaper, Cook von Fraserburgh; Grace Milne, Philipps; Rival, Reid; Constance, Adams; Fairwind, Storm von Schottland; Hugo Georg, Wilde von Antwerpen. Lina, Ruhmessen von Haugeund. Lady Ida Duff, McLeod von Macduff. Mathilde, Bierow; Vanners Haab, Elegant von Bergen. Carl Heinrich, Steinortz; Laura, Blank; Auguste, Bierow von Sunderland. Wallace, Roberts von London. Union (SD), Stuck von Petersburg.

Börsen-Berichte.

Berlin, 27. Oktober. Weizen loco 66—76 Rb. pr. 210 Bd. nach Qualität, pr. Oktober 70—71 Rb. bez. Roggen loco 57^{1/2}—58^{1/2} Rb. pr. 2000 Bd. bez., pr. Oktober 59^{1/2}—58^{1/2}, 59^{1/2} Rb. bez., Oktober-November-Dezember 53^{1/2}, Rb. bez., April-Mai 51^{1/2} Rb. bez., Mai-Juni 52 Rb. bez. Weizenmehl Br. 0. 4^{1/2}, 4^{1/2} Rb.; Br. 0. u. 1 4^{1/2}, 4^{1/2} Rb. Roggenmehl Br. 0. 3 1/2, 4^{1/2} Rb.; Br. 0. u. 1 3^{1/2}, 3^{1/2} Rb. Roggenmehl Br. 0. u. 1 auf Lieferung pr. Oktober 3 Rb. 29^{1/2}, Rb. bez. u. Bd., Oktober-November 3 Rb. 25^{1/2}, Rb. bez

Eisenbahn-Aktien.	Prioritäts-Certifikationen.	Prioritäts-Obligationen.	Preußische Fonds.	Fremde Fonds.	Bank- und Industrie-Papiere.	
Zutzen-Maastricht	Dividende pro 1867. 3%	Aachen-Düsseldorf	83 G	Freiwillige Anleihe	Dividende pro 1867. 3%	
Utrecht-Kiel	0 4 29 1/2 b3	do.	82 1/2 G	Staats-Anleihe	Berliner Kassen-Ber. 9 1/2 %	
Antwerpen-Dötterd.	5 4 13 1/2 G	III. Em.	90 G	Staats-Anleihe	100 b3	
Bergisch-Märkische	5 1/2 4 95 1/2 G	Niederschl.-Märk.	I. 4 86 1/2 G	35 fl.-Pfote	118 1/2 G	
Berlin-Anhalt	7 1/2 4 133 b3	do.	75 G	Staats-Anleihe	102 1/2 b3	
Berlin-Görlitz St.	13 1/2 4 195 B	do.	80 1/2 G	Staats-Schuldtreue	96 1/2 G	
do. Stamm-Prior.	4 66 1/2 b3	I. II.	95 1/2 G	Staats-Bräm.-Ant.	100 1/2 b3	
Berlin-Hannover	— 5 90 b3	do.	96 1/2 G	Brannschw. Ant.	120 b3	
Berlin-Potsd. Magd.	9 1/2 4 165 1/2 G	do.	92 1/2 G	Kurhessische Loope	57 1/2 b3	
Berlin-Stettin	16 4 191 1/2 b3	do.	77 1/2 G	Kur-R. u. Schuld	80 1/2 b3	
Böhmen-Westbahn	8 4 125 1/2 b3	do.	81 1/2 G	Berliner Stadt-Obl.	102 1/2 b3	
Bresl.-Schw.-Freib.	5 5 68 1/2 b3	do.	87 1/2 G	do.	104 1/2 b3	
Brieg-Nisse	8 4 114 1/2 b3	do.	84 G	Börsenhaus-Anleihe	105 1/2 b3	
Böhl-Wittenburg	5 2 97 b3	do.	78 G	Kur. n. R. Pfandbr.	75 1/2 b3	
Cosel-Oderb. (Wittb.)	8 1/2 4 121 1/2 b3	do.	83 G	Do.	86 1/2 b3	
do. Stamm-Prior.	4 4 113 1/2 b3	do.	84 1/2 G	Deister. Metalliques	11 1/2 G	
Berlin-Anhalt	4 1/2 4 110 b3	do.	89 1/2 G	National-Ant.	50 G	
do. do.	5 5 110 1/2 b3	do.	91 1/2 G	1854er Loope	70 G	
Gotha-Ludwigsb.	9 1/2 5 91 1/2 b3	do.	96 1/2 G	1860er Loope	74 b3	
Lebau-Zittau	1/2 4 49 B	do.	94 1/2 G	1864er Loope	85 1/2 b3	
Ludwigsbahn-Berg.	9 1/2 4 158 1/2 G	do.	90 1/2 G	1864er Loope	117 1/2 b3	
Magdeburg-Halberst.	13 4 150 1/2 b3	do.	87 G	Russ.-engl. Ant.	115 1/2 b3	
Magdeburg-Leipzig	18 4 217 G	do.	84 1/2 G	Russ. Pr.-Ant.	117 1/2 b3	
do. do.	91 1/2 b3	do.	97 b3	do.	118 1/2 b3	
Mainz-Ludwigsbahn	8 3/4 4 135 1/2 b3	do.	83 1/2 G	Italienische Anleihe	55 G	
Mecklenburger	2 1/2 4 74 1/2 G	do.	88 1/2 G	Russ.-poln. Sch.-Obl.	60 G	
Münster-Hamme	4 4 88 1/2 b3	do.	94 1/2 G	Schlesische Pfandbr.	84 G	
Niederschl.-Märkische	4 4 88 G	Breslau-Freiburg	90 1/2 G	Schlesische Pfandbr.	79 1/2 b3	
Niederschl.-Zweigb.	3 1/2 4 73 1/2 b3	do.	91 1/2 G	do.	115 G	
Königsl. Frd. (Wittb.)	— 5 75 1/2 b3	do.	97 G	Erste Pr. Hypoth.-G.	67 1/2 b3	
Überschl. Lit. A. n. C.	13 1/2 3 187 1/2 b3	do.	101 1/2 G	Königsberg	6 1/2 10 G	
do. Lit. B.	13 1/2 3 168 b3	do.	85 1/2 G	Leipzig, Credit.	106 1/2 G	
Dest.-Franz Staatsb.	8 1/2 5 153 1/2 b3	do.	82 1/2 G	Amerikaner	79 1/2 b3	
Oppeln-Tarnowitz	— 5 79 1/2 G	do.	93 G	Utreburg	7 1/2 G	
Rheinische	7 1/2 4 117 1/2 b3	do.	82 1/2 G	Magdeburg	4 4 83 G	
do. Stamm-Prior.	7 1/2 4 — —	do.	82 1/2 G	Meiningen, Credit.	7 4 98 1/2 b3	
Rhein-Nahe-Bahn	0 4 27 b3	Cosel-Oderb. (Wittb.)	83 1/2 G	Minerva Bergw.	0 5 32 1/2 G	
Russische Eisenbahn	5 5 83 G	do.	93 G	Molsdau, Credit.	5 4 18 1/2 b3	
Stargard-Posen	4 1/2 5 94 1/2 b3	do.	83 1/2 G	Norddeutsche	7 1/2 4 124 1/2 G	
Sabden-Bahnen	6 1/2 5 102 1/2 b3	do.	90 1/2 G	London 3 Mon.	2 6 23 1/2 b3	
Thüringer	8 1/2 4 137 1/2 b3	do.	90 1/2 G	Destriech., Credit.	7 1/2 5 92 1/2 b3	
Warschau-Wien	8 1/2 5 58 1/2 b3	do.	96 1/2 G	Prövinz (D. Südw.)	5 142 b3	
do. do.	94 1/2 G	Russ. Banka.	84 G	Posen	5 4 102 G	
			121 1/2 G	Breiss. Bank-Antelle	81 1/2 4 154 G	
			Goldkronen	Ritterhaush. Priv.	4 2 88 G	
			125 1/2 G	Roßdorfer	6 1/2 4 113 1/2 G	
			Goldp. Goldpf.	80 1/2 G	Paris 2 Mon.	4 99 1/2 G
			108 1/2 G	Wien Destr. W. 8 T.	4 88 b3	
			100 1/2 G	do. do. 2 Mon.	4 87 1/2 b3	
			101 1/2 G	Angsburg 2 Mon.	56 24 b3	
			90 1/2 G	Ritterhaush. Priv.	4 2 88 G	
			90 1/2 G	do. 3 Mon.	91 1/2 b3	
			90 1/2 G	Paris 3 Wochen	6 92 1/2 b3	
			90 1/2 G	do. 8 Tage	83 1/2 b3	
			90 1/2 G	Wien 8 Tage	29 25 G	
			90 1/2 G	Bremen 8 Tage	110 1/2 b3	
			90 1/2 G	Gew.-Bl. (Schuster)	7 4 101 1/2 G	

Eingesandt.

Denjenigen, die bei Sommeraufenthalt in Wald- und Bäderorten Verlaßung nehmen, sich mit den eßbaren und schädlichen Schwämmen bekannt zu machen kann als eine ganz vorzügliche Anleitung dazu empfohlen werden: **Die nützlichen, schädlichen und verdächtigen Schwämme von Prof. Dr. Lenz**, Lehrer an der Erziehungsanstalt zu Schmiedenthal, welches Buch jetzt in **vierter Auflage mit nach der Natur gezeichneten und gemalten zahlreichen Abbildungen erschienen** ist. Das Buch ist in den Beschreibungen allgemein verständlich gehalten und bietet auch für Zubereitung in der Küche, Einnahmen der Pilze etc. treffliche Anweisung.

Karolinen-Notizen.

Verlobt: Fräulein Marie Kraest mit Herrn Gustav Erich (Stralsund). — Fräulein Therese Lüder mit dem Kaufmann Herrn C. Brandenburg (Gadrow-Greifswald). Geboren: Ein Sohn: Herrn J. Ellmann (Stettin). — Herrn Carl Böglitz (Stettin). — Herrn J. Wulff (Stralsund).

Gestorben: Kreis-Gerichts-Sekretär Witt (Stettin). — Frau Fried. Sohm, geb. Stahl (Richtenberg).

Missionsfest.

Am Mittwoch, den 28. d. M. wird das Jahrestest des Pommerschen Hauptvereins für Evangelisirung China's in der Peter-Paulskirche, Abends 6 Uhr gefeiert werden. Die Festpredigt hält der Herr Superintendent Stüttner. Am Schlusse der Feier werden Gaben für die chinesische Mission in Empfang genommen.

Der Pommersche Hauptverein für Evangelisirung China's.

Konkurs-Gründung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen, Stettin, den 19. Oktober 1868.

Vormittags 12 Uhr.

Leber das Vermögen des Hutmachersmeisters Christian Maximilian Ephraim Ludwig zu Stettin ist der Gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Louis Lewy zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschulders werden aufgefordert, in dem auf den 27. Oktober 1868, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminzimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath Mittelstaedt, anberaumte Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Besetzung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschulder etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgegeben, nichts an denselben verabsolten oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände auf sie zu verzichten, bis zum 19. November 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte einzuhalten zur Konkursmasse abzuziehen. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschulders haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 19. November 1868 einschließlich dem Gericht oder zu Protokoll anzumelden um demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gegebenen Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Beenden zur Besetzung des definitiven Verwaltungs-Per-

dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Ablösung dieses Termins wird geeignetfalls mit der Verhandlung über n' Allore verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am biegsigen Orte wohnhaften oder zur Präaxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Foss, Wehrmann, Zitelmann, Ludwig, Fries, Heydemann, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldefrist.

In dem Konkurs über das Gesellschafts- und Privatvermögen des Kaufmanns Edvard Hellmuth Scheibel und Ernst Wilhelm Reinhold Nieke, in Firma Scheibel & Nieke zu Stettin, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 4. Dezember 1868 festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gebuchten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, bat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am biegsigen Orte wohnhaften oder zur Präaxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechtsanwalte Wendlandt und Justizräthe Foss, Wehrmann, Zitelmann, Ludwig, Heydemann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 15. Oktober 1868.

Königl. Kreisgericht.

Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Grabow a. O., den 27. Oktober 1868.

Bekanntmachung.

Die Eltern und Pflegeeltern der die hiesige Stadtschule besuchenden Kinder werden zur Berichtigung des Schulholzgeldes für den Winter 1868–1869 hiermit aufgefordert.

Der Magistrat.

Pommersches Museum, offen jeden Mittwoch Nachm. von 2–4 Uhr und jeden Sonntags Vorm. von 11–1 Uhr.

Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 26. Oktober, 7 Uhr Abends im Gymnasium.

Herr Direktor Heydemann: Über die beste Zeit

des Römischen Kaiserreichs.

Sitzung der physikalischen Gesellschaft

auf den 1. Dezember 1868, Vormittags

11 Uhr.

in unserem Gerichtslokale, Terminzimmer Nr. 11, vor

Gold und Papiergele.

121 1/2 G

Goldkronen

91 1/2 B

Napoleons

125 1/2 B

Goldp. Goldpf.

Geschäfts-Gründung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Optiker und Mechaniker etabliert habe. Mein langer Aufenthalt in den berühmtesten Etablissements dieser Art und meine Verbindungen mit den größten Fabrikanten París und Berlins segnen mich stets in den Stand, meine geehrten Abnehmer mit den elegantesten, dauerhaftesten und billigsten Waren zu bedienen.

Ernst Staeger, Frauenstraße 48.

Eine Fläche starkes liefern Holz, drei Meilen von einer Eisenbahnstation entfernt, nahe der Chaussee, steht zum Verkaufe. Näheres in der Exped. d. Bl.

Pianinos

von schönem Tone empfiehlt unter 5jähriger Garantie billigst. Auch schlesche Verläufe auf monatliche Abzahlung ab und nehme gebrauchte Pianinos in Zahlung.

J. R. Sieber, Paradeplatz 1.

Bitte zu beachten!

Einem hochgeehrten jagdliebenden Publikumtheile ich ergebenst mit, daß ich Perkussions-Gewehre zu Lefauder System in neuer Construction, auch zu Schnellade-System umänder, sowie jede neue Arbeit und Reparatur gut und billig ausführe.

A. Tank,

Die Gesamtkritik des „Salon“ ließe sich in die von rothen Mädelnloopen geflüster-ten Sylben: „Reizend“ zusammenfassen.

Wiener Fremden-Blatt.

Der innere Gehalt übersteigt selbst die tiefsten Erwartungen, zu denen die wohlsligsten Namen der Entrepreneurs (G. Dobm und J. Nordenberg) berechtigten. (Publicist.)

Der „Salon“ ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen. Preis pr. Hft 10 Kr.

Physikalischer Apparat für höhere Lehranstalten zu verkaufen.

Eine Sammlung physikalischer Instrumente — aus der aufgelösten Dreimann-Bergschule durch uns übernommen — steht zu verkaufen. — Die Instrumente sind von den renommiertesten Mechanikern angefertigt, wenig gebraucht und sehr gut erhalten, und sollen dieselben mit einem erheblichen Rabatt gegen den Einkaufspreis abgelaßt werden. — Weitere Auskunft ertheilt der Unterrichtsminister, sowie der Herr Inspektor Baekes zu Bardenberg bei Aachen.

Das Curatorium der Bardenberger Bergschule.

L. Homigmann,
Direktor zu Höingen bei Aachen.

Kein Zimmerpüßer mehr!

Englische Rautschnit-Glanzpasta

zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen

Fußböden.

Diese höchst vortheilhafte Erfin-dung unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in Verwendung kommenden Laken &c. hauptsächlich dadurch, „daß vermöge der höchst ge-fungenen chemischen Zusam-men-setzung und Legirung mit Haut-schuk die Pasta eine eigentlich Zählig-keit erwält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet;“ daher ein damit eingelassener Fuß-boden allen Strapazen trotzt und bei einiger Nachhilfe jahrelang schön bleibt, ohne frisch eingelassen zu werden. Außer der Dauerhaftigkeit dürfte auch, was Glanz und Schönheit anbelangt, kein ähnliches Präparat am Continent existiren, und ein Versuch wird jedem von der Vortheilhaftigkeit dieser Pasta überzeugen.

Die Arbeit ist einfach und kann von jedem Kinde vollzogen werden.

Eine Schachtel sammt Belehrung 1 Thlr. Hauptdepot bei Fried. Müller,

f. f. Priv.-Inhaber,

zu Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8, wobin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einladung des Betrages prompt effektuirt werden. Es wird erachtet, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzufinden (da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden).

Beachtenswerth!

Unterzeichnet besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettwissen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Spezialist Dr. Kirchhoffer
im Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Euthüllung der Zukunft Münchenstr. 5, Boder-haus part., hinterste links.

Zuhause des Herrn.
Léon Sanner.



H. Schneider,

Stettin, Mönchenstraße 12, empfiehlt
Möbel in Nussbaum, Mahagoni, Eichen u. Birken,
Spiegel mit Gold- u. Holzrahmen in allen Größen,
Sophas eigener Fabrik und größter Auswahl
bei reeller und dauerhafter Arbeit zu den allerbilligsten Preisen.

Zuhause des Herrn.
Leon Sanner.

Prima Peru-Guano

aus dem Depot der Herren J. D. Mutzenbecher Söhne in Hamburg, auf-geschlossenen Peru-Guano (ammoniakalisch Superphosphat) von den Herren Ohlendorff & Co. in Hamburg, fein gedämpftes und aufgeschlossenes Knochenmehl, Baker-Guano und andere Superphosphate, schwefel-saures Ammoniak, Chili Salperter, sowie Kalidünger und Kalisalze hält stets auf Lager und versendet unter Garantie in jeder beliebigen Quantität nach allen Richtungen hin zu billigsten Preisen

I. Manasse jr.,

Stettin, Vollwerk Nr. 34.



A. Töpfer, Hofflieferant,

Schulzen- u. Königsstrassen-Ecke,
empfiehlt zu billigsten Preisen

Eiserne Bettstellen,

Gardinenstangen, Gardinenrosetten u. Halter,
Waschsäulen, transportable sowie sämtliche zum be-vorstehenden Umzuge etwa nötigen Haus- und Küchengeräthe.

Liste

der am 26. Oktober 1868 gezogenen Gewinne
unter 200 Thlr.

138. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigesetzt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 % gewonnen.

47 53, 55 17 74 (100) 76 305 65 80 481 505 23
649 57 740 88 557 95 99

1050 116 73 317 26 479 620 43 67 662 900
15 22 35

2084 100 47 81 232 (100) 320 427 67 92 558
68 732 869 78 921 71

3024 40 106 57 60 217 46 55 (100) 69 91 98 316
410 48 92 628 49 65 759 802 16 911 12 38
59 74

4083 124 35 (100) 42 (100) 43 74 237 66 82 86
98 356 411 (100) 31 43 73 519 54 630 708
72 824 27 980 84

5021 74 209 (100) 39 74 97 307 64 89 550 60
70 88 651 98 712

6032 51 65 74 99 (100) 135 64 211 28 318 43
60 69 770 79 88 840 937 42 48 52

7056 394 407 15 555 614 55 85 926 38 77

8045 66 105 26 44 88 208 34 41 42 66 (100) 310
(100) 35 68 405 15 44 59 70 552 677 701 8 32
49 916 95

9035 119 40 58 (100) 84 87 203 33 (100) 40 313
425 79 563 601 20 51 88 717 86 (100) 813 54
952 86

10047 62 74 76 93 (100) 97 186 (100) 88 301 84
455 78 506 62 66 705 68 73 802 68 (100) 72 82

11013 18 75 115 (100) 67 (100) 97 382 503 760
95 901

12023 30 89 124 54 283 400 10 31 513 635
782 829 68 82 84 912 27 81 (100)

13068 149 97 291 96 349 412 79 557 72 86
(100) 669 (100) 91 713 44 823 (100) 29 60
997

14041 66 117 78 201 52 96 326 409 545 57
635 703 59 851

15032 194 218 10 75 317 27 445 51 83 524
99 613 777 (100) 852 76 900 28

16058 264 405 12 63 99 542 80 606 9 51 (100)
720 24 27 90 803 48 96 983 88 91

17062 72 101 94 277 86 94 97 99 326 75 (100)
77 443 61 73 76 87 503 6 9 600 27 59 (100)
733 845 58 83 94 922

18056 123 66 69 (100) 217 55 76 303 456 502
47 630 804 900 89 91

19037 52 127 47 61 84 299 344 67 91 410 16
93 537 65 77 99 658 724 61 72 64 815 27 28
56 982

20017 163 201 380 (100) 480 501 (100) 15 30
36 55 67 70 657 769 805 49 87 915 34

21026 106 79 228 336 92 427 50 96 528 64
75 600 2 29 736 41 64 86 837 39 53 76 (100)
936 89

22019 137 89 230 91 (100) 362 (100) 65 (100)
77 468 535 655 63 72 706 22 29 833 54 75
81 911 15 68 97

23048 68 69 124 55 90 237 328 417 64 514
42 602 23 27 38 86 721 42 846 88 941 60

24010 73 91 136 81 87 209 3 326 406 544
67 83 751 860 61

25060 136 48 83 205 (100) 8 67 314 68 437
573 706 942

26052 154 223 364 468 98 (100) 503 621 38
732 43

27094 123 58 294 (100) 363 95 413 67 (100)
530 44 81 627 819 (100) 28 59 957

28007 147 84 291 (100) 313 78 403 (100) 6

519 (100) 36 744 67 804 46 90

29037 38 43 121 26 98 201 17 350 53 62 (100)
70 473 544 88 601 46 50 83 (100) 728 816

83 910 35 (100) 72 84

30001 20 105 (100) 276 95 309 78 432 705

(100) 39 865 965 97

31040 115 36 38 93 250 60 580 720 36 45 815

44 62 921 99

32022 (100) 100 5 (100) 19 (100) 67 209 327

58 603 54 53 94 (100) 702 19 74 (100) 825

905 17 92 99

33099 169 92 226 309 52 74 418 68 70 (100)

552 645 57 61 84 705 62 (100) 882 84

34024 74 90 209 84 306 475 77 79 513 49 669

81 756 76 894 938 49 91

35059 79 93 125 216 48 98 327 28 97 450 512

55 76 638 51 85 784 811 18 47 54 67 950 71

36051 (100) 60 88 98 122 45 211 57 300 84

494 559 (100) 61 67 603 726 815 67 71 908

14 82 95

37031 32 74 182 330 45 481 98 575 633 39

757 (100) 831 51 906